



Als treues Vorbild für mein ganzes Sehnen
Sah ich von Geburt an mit der Stern des Schönen.
Durch ihn nur wird dem Blick die höh're Welt,
Die Ziel all meines Schaffens ist, erhellt.

Michelangelo.

Wer von uns Deutschen nach Italien zieht, um hier auf dem Boden
zweifach klassischer Kultur und Kunst im höchsten Sinne von der
Geschichte der Menschheit zu lernen und mit diesen Kenntnissen seinem
eigenen Leben Inhalt und Weihe zu geben, trägt mit seinen Hoffnungen
und Wünschen immer wieder von neuem etwas von Goethes Geist und
Liebe in dieses Land alter deutscher Sehnsucht hinein. Seitdem Goethe
die Halbinsel in ihrer ganzen Ausdehnung mit dem für Natur und
Kunst geschulten Auge des gottbegnadeten Genius und der Begeisterung
eines feinsinnig empfänglichen Herzens durchwandert hat, ist für uns
Italien mehr als es je zuvor gewesen ist das Land der Sehnsucht und
vielen trotz der räumlichen Entfernung eine zweite Heimat geworden.
Vom Fuße der Alpen an bis zum Eiland von Sizilien hinab begegnen
wir des Dichters Spuren, und die Aufzeichnungen der „Italienischen
Reise“ werden hundertfältig in uns lebendig und ihre Gestalten fangen
an sich mit neuem Leben zu erfüllen, ja ein großer Teil von Goethes
inhaltsreichem Leben erscheint uns erst in dem Lichte, dessen wir zu seinem
eigentlichen Verständnis bedürfen. Rom aber hat seine segenspendende
Macht in einem ganz besonderen Maße an ihm geltend gemacht.
Wer ihn kennen lernen will, wie er auf der Menschheit Höhe stehend
nicht als Glied der ihn umgebenden Welt erscheint, sondern nur sich selbst,
seinen Plänen und Ideen angehört, muß ihn in Rom suchen. Hier tritt
er uns als Mensch in der ganzen bezaubernden Art seiner Persönlich-
keit, mit all seinen Gedanken und Idealen, mit seinen Wünschen und
Hoffnungen, in der unmittelbarsten Größe seines umfassenden Wissens